

## **GDCh-Presskonferenz zum Wissenschaftsforum CHEMIE 2015 BÖRSE DRESDEN, Palaiszimmer**

**Montag, 31. August, 11:00 Uhr**

**Statement des GDCh-Präsidenten, Dr. Thomas Geelhaar, Merck KGaA,  
Darmstadt**

**Thema: Chemie und Gesellschaft**

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Chemie verbindet“ – das Motto dieser Tagung, des Wissenschaftsforums Chemie 2015, haben natürlich wir Chemiker erdacht. Könnten Sie das auch mit tragen? Oder hat die Chemie für Sie einen eher trennenden Charakter? Chemiker, die im Elfenbeinturm auf Distanz gehen, Chemikalien, die bei leichtfertiger Handhabung Katastrophen auslösen und Angst verbreiten, die chemische Industrie als Produzent gefährlicher Substanzen...

Diese Aussagen und Befunde möchten wir Chemiker in die Vergangenheit verbannen. Im Elfenbeinturm sitzen immer weniger Chemiker, und die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) verlässt immer mehr die Einbahnstraße der reinen Chemieinformation zugunsten der Begegnung in einem engmaschigen (Straßen)netz, deren Wege in alle Richtungen führen.

Einen besonderen An Schub zur Begegnung, zum Gedankenaustausch, zur Diskussion mit allen Bevölkerungsgruppen wollte ich während meiner GDCh-Präsidentschaft leisten, insbesondere durch Gründung einer Arbeitsgemeinschaft „Chemie und Gesellschaft“ in der GDCh. Die fünf Arbeitsgruppen haben schon einiges auf die Beine gestellt; die jüngsten „Produkte“ möchte ich Ihnen vorstellen.

Rechtzeitig zum diesjährigen GDCh-Wissenschaftsforum Chemie, also druckfrisch, ist das Sonderheft „Der Menschenplanet – Aufbruch ins Anthropozän“ erschienen. Es liegt Ihnen vor. Dieses Produkt einer Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe „Große Herausforderungen – Zukunft der Chemie“ mit dem Deutschen Museum in München, dem ZEIT Verlag und der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft behandelt kritisch u.a. die Themen CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre, Versauerung und Vermüllung der Meere oder Elektroschrott und damit übergreifend großen Herausforderungen wie

Ressourcenmanagement, Klimawandel oder Energiewende. Chemische Forschung und Industrie können und müssen zur Lösung der Probleme in diesen Feldern beitragen, wenn nicht sogar die Federführung übernehmen. Die Ansammlung immer größerer Mengen von Plastik und Mikroplastik in Gewässern und insbesondere in den Meeren ist allerdings nicht nur der chemischen, der kunststofferzeugenden und kunststoffverarbeitenden Industrie anzukreiden. Letztlich sorgt der Teil an Verbrauchern, der unachtsam und ohne jegliches Problembewusstsein Plastiktüten oder -flaschen entsorgt, für diese massive Umweltverschmutzung. Global gesehen, fehlt solch ein Problembewusstsein vor allem auch bei Politik und Behörden.

Das ist nur ein Beispiel aus dem Sonderheft und ein Beispiel dafür, wie sehr Chemie und Gesellschaft verzahnt sind. CO<sub>2</sub> wäre ein weiteres Beispiel. Ich glaube, unsere Öffentlichkeit weiß viel zu wenig, wie sehr sich Chemiker darum bemühen, das gasförmige und klimaschädliche Abfallprodukt aus unterschiedlichen Industrien und aus der Energieversorgung als Rohstoff zu nutzen. Ein drittes Beispiel wäre die Energieversorgung. Die Broschüre zeigt auf, warum fossile Brennstoffe immer mehr an Bedeutung verlieren. Photovoltaik und die heute so effizienten Windräder haben ihre Erfolgsgeschichte der Materialforschung zu verdanken, die Chemiker maßgeblich vorantreiben.

Das zeigt auch ein Sonderheft auf, das wir vor einem Jahr zum Thema „Nano“ herausgegeben haben. Auch das haben wir für Sie bereitgelegt.

Ein weiteres Produkt, dessen Erscheinen in diesem Jahr die AG Chemie und Gesellschaft besonders begrüßt hat, das allerdings schon vor meiner Präsidentschaft und vor der Gründung der AG auf den Weg gebracht wurde, ist das Buch „Chemiker im Dritten Reich“. Es zeigt Zeitgeist, Denke, Opportunismus bis hin auch zu ungeheuerlichem Handeln und Schicksale von Chemikern auf, zum einen als Individuen, vor allem aber auch eingebunden in wissenschaftliche Gesellschaften, also in die beiden Vorgängerorganisationen der GDCh, der Deutschen Chemischen Gesellschaft und dem Verein Deutscher Chemiker. Beide hatten sich dem politischen Diktat unterzuordnen oder taten das gar freiwillig.

Das war ja schon während des Ersten Weltkriegs der Fall. Wir Chemiker haben uns in diesem Jahr schmerzlich zurückerinnert an 100 Jahre Giftgaskrieg mit Veranstaltungen in Berlin und Beteiligung an der Veranstaltung in Ypern (Belgien),

wo erstmals Tausende von Soldaten einem deutschen Giftgasangriff ausgesetzt waren. Der Ständige Vertreter der Bundesrepublik Deutschland bei der OVCW in Den Haag, Dr. Christoph Israng, war gestern zur Eröffnung geladen und hat ein Grußwort gesprochen.

Chemie und Gesellschaft – Wie stark hat sich das Bewusstsein um die Bedeutung dieser Thematik bei der Programmplanung für das Wissenschaftsforum ausgewirkt? Ich beginne mit dem öffentlichen Programm: Heute Abend liest einer meiner Vorgänger im Präsidentenamt und seit gestern Ehrenmitglied der GDCh, Professor Dr. Henning Hopf, TU Braunschweig, aus dem Buch „Chemiker im Dritten Reich“ in der Thalia Buchhandlung an der TU Dresden. Die Lesung beginnt um 19 Uhr. Sie sind herzlich eingeladen.

Wenn Sie anschließend den direkten Weg zum Deutschen Hygiene-Museum finden, kommen Sie rechtzeitig zum öffentlichen Abendvortrag „Entdecken und bewahren – Restaurierung historischer Uhren mit Hilfe der Chemie“, gehalten von dem in Dresden geborenen Chemieprofessor Dr. Arndt Simon, dessen ausgewählte Beispiele in den Dresdner Raum führen. Beginn 20:30 Uhr.

Ebenfalls im Deutschen Hygiene-Museum spielt für die Jüngsten, Kinder aus Grundschule und Kindergarten, die Umweltbühne aus Chemnitz Chemietheater: „Das geheime Labor“. Alle Vorstellungen sind ausgebucht. Bereits versäumt haben Sie das Science Café „Chemie und Licht“ in der Kellerbar „Campus“. Die Abendveranstaltung hatten wir bereits am Samstag angesetzt.

Dafür steht noch der erste ChemSlam ins Haus, und zwar hier in der Messe Dresden. Eingeladen zu diesem Wettbewerb, bei dem Themen aus der Chemie auf einfache und unterhaltsame Weise präsentiert werden, hat die Arbeitsgruppe „Chemie ist...“ der AG Chemie und Gesellschaft, und zwar Lehrer aus Dresden und Umgebung mit ihren Oberstufenschülern. Am Mittwoch um 13:40 Uhr geht's los.

Integriert in die wissenschaftliche Tagung ist die Fortbildungs- und Vortragstagung der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht „Innovative Experimente und kreative Konzepte für den Chemieunterricht von morgen“. Ich halte die Arbeit dieser Fachgruppe und ihre Veranstaltungen für einen wichtigen Faktor im Einmaleins von

Chemie und Gesellschaft. Auch unsere AG setzt sich in einer Arbeitsgruppe mit dem Thema „Bildung und Faszination“ auseinander.

Immer mehr Beiträgen von gesellschaftlicher Relevanz will sich auch unsere Fachgruppe Geschichte der Chemie annehmen. Aus diesem Grund beschäftigen sich auf ihrer ebenfalls ins Wissenschaftsforum integrierten Jahrestagung der Eröffnungsvortrag und die EuCheMS Keynote Lecture mit „Chemie und Gesellschaft in den USA – das Beispiel der Chemical Heritage Foundation“ bzw. „The Role of History as a Mediator between Chemistry and its Audiences: European Experiences“.

Highlight aus meiner Sicht ist die Podiumsdiskussion „Wie Chemie und Gesellschaft zusammenkommen: Ziele und Zielgruppen der Wissenschaftskommunikation“. Im Gespräch mit Kommunikatoren, Soziologen und Vertretern von NGOs können und sollten Chemiker noch vieles lernen hinsichtlich der Gestaltung der Diskussion bei kontroversen Themen. Auch für die GDCh sehe ich da noch konkreten Handlungsbedarf. Ein Dialog „auf Augenhöhe“ bedeutet Verständigung in beide Richtungen. Zu dieser Podiumsdiskussion am Mittwoch 10:50 bis 12:50 Uhr, in die das Plenum mit einbezogen wird, möchten die Arbeitsgruppe „Wissenschaftskommunikation – Neue Technologien – Akzeptanz“ und ich Sie herzlich einladen.

Lassen Sie mich aus all dem Gesagten ein kurzes Fazit ziehen: Die GDCh bemüht sich um vielfältige Formen, Wissenschaft zu kommunizieren. Mit Ehrlichkeit und Transparenz möchten wir auf der Basis des besten verfügbaren Wissens zum Dialog mit Öffentlichkeit, Politik und Zivilgesellschaft beitragen.